

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2009)

Heft: 1: Was läuft falsch beim Klimaschutz?

Rubrik: News : Aktuelles : Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

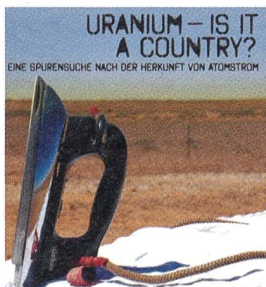
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● News ● Aktuelles ● Kurzschlüsse ●

Uranium – is it a country?



Eine Spurensuche nach der Herkunft von Atomstrom. Dokumentationsfilm, 53 Minuten

Woher kommt das Uran für die Atomkraftwerke? Was für Auswirkungen hat der Abbau von Uran? Auf der Spur des Urans nimmt uns der Film «Uranium – is it a Country?» mit nach Australien, Frankreich und Deutschland. In Australien wird die grösste Uranmine der Welt unter die Lupe genommen: Olympic Dam, betrieben von BHP Billiton. Oft werden nur die kurzfristigen Vorteile des Uranabbaus wie die Schaffung von Arbeitsplätzen hervorgehoben. Langfristige Folgen werden verschwiegen. Kerstin Schnatz, Projektkoordinatorin, über ihre Motivation: «Wir fanden es nicht richtig, dass wir in Deutschland Atomstrom verbrauchen, aber nicht wissen, wo Uran herkommt, geschweige denn welche Risiken beim Abbau anfallen. In Europa wird Atomkraft vermehrt als klimaschützend dargestellt. In dieser Argumentation wird Uranabbau einfach komplett ausgeblendet». In atmosphärischen Bildern geht der Film dem Spannungsfeld zwischen Gefahr und Profit der Atomenergie auf den Grund.

Ölrausch – eine Ausstellung für Nüchterne

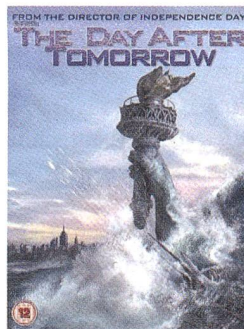


Das Naturama in Aarau zeigt vom 7. März bis 25. Oktober 09 die Ausstellung «Ölrausch». Die Sonderschau im Aargauer Naturmuseum stellt die überragenden Eigenschaften des Erdöls vor. Sie deckt unsere Abhängigkeit vom vermeintlich unerschöpflichen Rohstoff auf und stellt die Frage, wie wir die Entwöhnung vom Öl schaffen könnten. Noch stecken wir mitten im Rausch. Benzin und Kerosin, Faserpelz oder Kaugummi – die Ölspur durchzieht unseren Alltag. Wie sicher ist aber die Versorgung mit Öl in den nächsten Jahren? Welche Länder und Machthaber beliefern uns mit dem flüssigen Gold? Wie wird sich der Ölpreis entwickeln? Die Ausstellung lädt

die BesucherInnen ein, verschiedene Persönlichkeiten und ihre Zukunfts-Szenarien kennen zu lernen. Spielerisch können sie das Leben ohne Öl schon mal ausprobieren und an der Wissenstankstelle das nötige Wissen für die Zukunft «auftanken». Zusätzlichen Tiefgang und auch einigen Zündstoff dürfen die Referate und Gespräche im Begleitprogramm bieten: Unter dem Titel «Die Schweiz am Öltropf von Diktatoren» diskutiert Geri Müller, Präsident der SES und der aussenpolitischen Kommission des Nationalrates mit Hannes Germann von der SVP über die Risiken der heutigen Energieversorgung. Daniele Ganser debattiert mit Rolf Hartl über die Erdölk Zukunft, und Rudolf Rechsteiner sucht mit Ruedi Noser nach einer sicheren Energieversorgung. Daneben gibt es aber auch Berauschendes und Lustvolles, um die Entwöhnung vom Öl anzupacken: Ein kulinarisch-kultureller Abend mit Slowfood, Öl-Ralleys für Familien, eine Modeschau mit «Fashion in Oil» usw.

Naturama, Bahnhofplatz, Aarau, geöffnet: Di–So, 10–17 Uhr
Weitere Informationen: Herbert Bühl, Direktor Naturama, h.buehl@naturama.ch, www.naturama.ch

Filmbesprechung: «The Day after tomorrow»



Produktionsjahr: 2004
Spieldauer: 119 Minuten

Nach den finanziellen Erfolgen von Independence Day und Godzilla kann man es Regisseur Roland Emmerich nicht verargen, dass er die Erd erwärmung als politisch korrekte Entschuldigung dafür benutzt, einen Grossteil der nördlichen Hemisphäre zu zerstören. Die Tatsache, dass es sich bei The Day After Tomorrow um einen ziemlich albernem Film handelt, schreckt Liebhaber gross angelegter Katastrophenfilme sicherlich nicht ab.

Dass sich Klimalaunen zur Katastrophe wandeln können, liegt inzwischen auf der Hand. Was aber ist, wenn das Klima nicht in Jahrhunderten, sondern in Tagen kippt? Dann tanzen Tornados auf dem Sunset Boulevard, überspült eine Flutwelle New York, erobert die Eiszeit den Planeten zurück. Wie bei den meisten Filmen Emmerichs besitzen bei diesem hier die Spezialeffekte weitaus höhere Priorität als gut gezeichnete Charaktere und eine plausible Handlung. Die Rettung von Sam (Jake Gyllenhaal) – dem Sohn – ist dem Film wichtiger als die Rettung des Planeten, die vom Zuschauer erwartet, aber vom Drehbuch nicht angeboten wird. Mit einer Reihe kleinerer menschlicher Dramen wird für Ablenkung von den grossen Fragen gesorgt. So kämpft Hall (Dennis Quaid) – Vater und Klimaexperte – mit brüchigem Glas und drohendem Absturz und Sam mit der Blutvergiftung seiner Freundin.

Der Humor des Films ist im Unterschied zu Independence Day besser dosiert. Das auch für den Film insgesamt und durch-

gehend zu erwarten, wäre jedoch als Anspruch zu hoch. Zwei Stunden kann man sich hier auf gutem Niveau unterhalten, aber die Welt verändern wird Emmerichs Katastrophenfilm, der zu den Besten seines Genres zählt, nicht. Auch wenn das vielleicht das Marketing versprochen hat.

Technische Fakten schützen vor Risiko nicht



Wie hoch sind die Risiken eines atomaren Tiefenlagers wirklich? Was heisst das für die kommenden Generationen? Die Nagra und das Bundesamt für Energie (BFE) sind zurzeit auf Bekehrungsrundreise. Das Ganze nennt sich «Sachplan» und ist ein Auswahlverfahren. Gesucht wird eine Schweizer Gemeinde mit dem «besten Boden» für ein Tiefenlager: Dem Opalinuston. Die Ingredienzien dieser Reise sind technische Details, kompetentes Auftreten und versierte Fachkompetenz. Sätze wie «Ich bin Techniker und kein Politiker» wirken. Da glaubt man schnell, es spreche einer aus neutraler und pragmatischer Sicht. Einer, der nur eine Lösung für ein Problem finden möchte, mehr nicht. Und natürlich spricht da jemand mit einem Wissensvorsprung. Wenige haben Geologie oder Ähnliches studiert. Die ganze Veranstaltungsreihe hat ein Ziel: Zu beruhigen und nicht mehr als 100 Jahre nach vorne zu denken. Die Nagra gibt viel Geld dafür aus, und das, obwohl die Menschen in den Gemeinden seit der Revision des Kernenergiegesetzes gar kein Mitspracherecht mehr haben. Doch bei aller Professionalität, die an den Tag gelegt wird, manchmal reicht der gesunde Menschenverstand eben doch:

Beim Eintreten bestimmter Risiken nützen nämlich alle scheinbaren Sicherheiten nichts. Es gibt ja auch Erfahrungswerte, wie etwa das atomare, für die Ewigkeit geplante Tiefenlager Asse. Interessant ist, dass das Publikum an diesen Nagra-Veranstaltungen grundsätzliche Fragen stellt, die weit über das technische Konzept hinausgehen. Es ist eben keine schöne Vorstellung, Grundwasser und atomares Langzeitlager nebeneinander zu haben. Viel Phantasie ist da nicht notwendig, dass der Gedanke auftaucht «und wenn doch etwas passiert...». Eben.

Ein Meilenstein für eine zukunftsfähige Energieversorgung: Gründung IRENA

Die Voreingenommenheit der Internationalen Energie Agentur (IEA) zugunsten der fossilen Energien und der Atomenergie hat immer wieder deutlich gemacht, wie dringend notwendig die Gründung einer Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien ist. Am 26. Januar wurde die Internationale Agentur für erneuerbare Energien (IRENA) aus der Taufe gehoben. Der Klimawandel und die immer knapper werdenden fossilen Ressourcen erfordern eine grundlegende Umstrukturierung unserer Energiesysteme. IRENA markiert einen Meilenstein in der Wende hin zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung: Sie ist die erste internationale Organisation, die sich ausschliesslich auf erneuerbare Energien konzentriert. Die IRENA begrüsst an der Eröffnungskonferenz mehr als 100 Regierungsdelegationen aus aller Welt. (www.irena.org)

WWF-Klimatagung «Aktiver Klimaschutz: Mehr Nutzen als Kosten – oder umgekehrt?»

Fachtagung des WWF über die volkswirtschaftlichen Auswirkungen verschiedener Ansätze und Massnahmen in der Klimapolitik

Wo: Bern, Restaurant Schmiedstube

Wann: 5. März 2009

Mehr Infos: www.wwf.ch/klimatagung

SES-VERANSTALTUNG

«Ausbau der Erneuerbaren auf Kurs?» – Ökostrom & kostendeckende Einspeisevergütung unter der Lupe



Mit Cornelia Brandes, VUE naturemade, und Eric Nussbaumer, ADEV

Schlägt man die Zeitung auf, liest man vom Ausbau der Erneuerbaren Energien. Sie sind die Alternative zu endlichen Energien und zum Atommüllproblem. Doch wie steht es mit deren Förderung in der Schweiz? Welche Weichen müssen gestellt werden, damit – wie im Szenario IV der BFE-Energieperspektiven – die Schweizer Stromnachfrage ohne neue Grosskraftwerke gedeckt werden kann? Bringt das neue Energiegesetz die notwendigen Impulse? Werden der Ökostrommarkt und die kostendeckende Einspeisevergütung den Weg für die erneuerbaren Energien ebnen? Das Potenzial ist vorhanden. Die Schweizer Politik muss es nur zu nutzen wissen.

WANN: Dienstag, 24. März 2009, 19.15–21.15 Uhr

WO: Hotel Krone, Schaffhauserstr. 1, Zürich (erreichbar mit dem Tram 11 oder 14 bis Kronenstrasse)

WIE: zwei ExpertInnenreferate, anschliessend Diskussion und Apéro

Anmeldung erwünscht (info@energiestiftung.ch oder Tel. 044 271 54 64). Die Veranstaltung ist gratis.